

Riesenparallele zum Bockletspeicher

Informationsreise des Landratsamts und der Fachbehörden zum Brombachstausee / Erfahrungen gesammelt

BAD KISSINGEN. Wenn einer eine Reise tut . . . Nun, als das Landratsamt zu einem Trip ins Mittelfränkische einlud, hatte es ganz sicherlich nicht Kurzweil im Auge. Dennoch, auch jetzt gibt es etwas zu erzählen, kaum unterhaltend, eher informativ. Der Behördentourismus galt in der vergangenen Woche — wir berichteten bereits kurz — der Brombachtalsperre im Landkreis Gunzenhausen/Weißenburg, mit dem Ziel für das geplante Rückhaltebecken bei Bad Bocklet dort Anschauungsmaterial zu sammeln, wo man bereits weiter ist, die Planung abgeschlossen hat, und das Projekt schon in die Tat umsetzt.

Die Brombachtalsperre ist Teil der Überleitung von Donau/Altmühlwasser in das Regnitz/Maingebiet, die für die Frischwasserversorgung des Ballungsraumes Nürnberg-Fürth-Erlangen notwendig ist. damit verbunden sollen die Hochwasser der Altmühl reguliert werden und gleichzeitig ein Naherholungsraum für ganz Nordbayern entstehen. Die Brombachtalsperre, die einen See von über zwölf Quadratkilometern zur Folge haben wird, ist das Herzstück des ganzen Projekts, dort sollen auch die meisten Freizeiteinrichtungen aus dem Boden wachsen. Und hier ist schnell die Parallele zum Bockletspeicher, der mit seinen 1,5 Quadratkilometer Fläche unvergleichbar kleiner ausfällt, gefunden. Die Frage, die nicht nur ganz Bad Bocklet bewegt: wie gestalten wir die Ufer des Speichers, wie machen wir uns das Gewässer zunutze?

Im Brombachtal wird man mehrere Campingplätze, Liegewiesen, Spielplätze und einiges mehr ausweisen. Zwar legt der Freistaat Wert darauf, daß die Trägerschaft dieser Einrichtungen bei Privatpersonen oder -firmen liegt, doch hier mußte der agile Vorsitzende des dortigen Zweckverbandes der Landrat Dr. Karl-Friedrich Zink schon von eigenen Schwierigkeiten berichten. Will man nämlich der Verfassung gemäß den Zugang zum Seeufer überall aufrecht erhalten, stößt man auf Widerstand. Zum anderen liegen die finanziel-

len Erfordernisse in Bereichen, die nur größere Betriebe verkraften können und diese scheuen sich nicht, massiv Forderungen vorzubringen. Deshalb wird beim zukünftigen Brombachsee der Zweckverband selbst einen Teil der Freizeiteinrichtungen betreiben und sich dabei nicht nur gewinnschwache Projekte aussuchen.

Ein weiteres Sorgenkind der Mittelfranken: die schon bald eingesetzte Bodenspekulation im Flutungsraum und an den Ufern. Nachdem auch bereits im Bockleter Raum von „Hamsterkäufen“ in der Hoffnung auf baren Gewinn gemunkelt wird, war dies ein Problem, das die Brombachtaler noch nicht in den Griff bekommen haben. Nur: die Gerichte haben bisher meist zugunsten der Spekulanten entschieden.

Eine Grundsatzfrage, die sich in Bad Bocklet noch stellt, ist die nach der Organisationsform. Landrat Zink glaubt, daß man im Brombachtal mit dem Zweckverband gut gefahren ist, obgleich die Abtretung der Planungshoheit durch die Gemeinden anfänglich gewisse Schwierigkeiten aufwarf. Nur so gelang es aber, geschlossen aufzutreten und schließlich auch geschlossen Zuschüsse zu erwirken. Und diese sind nicht unbeträchtlich. Der Zweckverband wird nach Abschluß des Baues rund 70 Millionen DM verbraucht haben, wovon

5 Millionen DM von den einzelnen Gemeinden zu tragen sein werden. Allein für die Freizeiteinrichtungen sind fast 15 Millionen DM veranschlagt. Man rechnet mit einem Besucherstrom an den Wochenenden um die 50 000 und liegt dabei nicht viel höher als unter Umständen beim Bockletspeicher. So gesehen werden die Investitionen dort nicht viel geringer ausfallen können. Dazu eine wichtige Empfehlung von Landrat Zink: sobald der See geflutet ist, müssen die Erholungsanlagen fertig sein, damit eine lange Anlaufzeit vermieden wird.

Noch ein guter Tip aus Mittelfranken. Man hat dort ein Beratungsbüro eingerichtet, daß denjenigen hilft, die durch den Bau ihr Land aufgeben, Geld bekamen und nun neue Investitionsmöglichkeiten suchen.

Die Anregungen flossen reichlich. Manchmal blieb der unterfränkische Mund staunend weit offen, vieles klang bei Landrat Zink allzu leicht, schienen die Millionen allzu flott durch die Finger zu fließen. Dennoch, zieht man ein wenig überschäumende Begeisterung ab, blieben Anregungen, die wichtig waren, einen Tagesausflug rechtfertigten. -n.